

Aktionsleitfaden

„Wer Belene finanziert, riskiert ein neues Tschernobyl“



Bundesweite Aktionswoche gegen Deutsche Bank und HypoVereinsbank

23. – 27. Oktober 2006

Initiiert von urgwald e.V. und .ausgestrahlt

Unser Ziele für die Aktionswoche:

In der Aktionswoche wollen wir den Protest gegen Belene vor die Türen der Bankfilialen tragen – und das in möglichst vielen Städten. Damit demonstrieren wir, dass **viele Menschen den Bau von neuen Atomkraftwerken ablehnen** und dass es für die Banken Konsequenzen hat, wenn sie sich an solche Finanzierungen heranwagen. Außerdem haben wir vor den Bankfilialen am ehesten die Möglichkeit, **Kunden der beiden Finanzinstitute anzusprechen**. Die Banken sollen spüren, dass Belene für sie ein Geschäftsrisiko bedeutet: Dann nämlich, wenn ihr Ruf leidet und immer mehr Kunden mit einem Kontowechsel drohen.

Außerdem **erreichen wir dort Mitarbeiter/innen der Banken**. Die örtlichen Leiter/innen der Bankfilialen müssen sich mit den Protesten auseinandersetzen – und sie „nach oben“ melden. Bankangestellte werden auf das Verhalten „ihrer“ Führungsspitze aufmerksam gemacht und können ebenfalls Druck ausüben.

Die Aktionswoche soll auch dazu genutzt werden, **weiter Unterschriften zu sammeln**. Etwa 15.000 Protestunterschriften und E-Mails haben die Banken schon bekommen – wir wissen nicht, wie viele es noch sein müssen, damit sie reagieren – daher: je mehr, desto wirksamer!

Informiert uns über Eure Aktion!

In diesem Leitfaden machen wir Euch Vorschläge und stellen den Inhalt des Aktionspakets vor. Vielleicht habt Ihr aber auch Ideen, auf die wir noch gar nicht gekommen sind. Egal was Ihr plant, wichtig ist, dass Ihr auch uns mit Informationen versorgt. **Um die Wirksamkeit unserer aller Anstrengungen zu erhöhen, wollen wir nämlich zu Anfang der Aktionswoche bundesweit die Presse über die Proteste informieren** und außerdem im Internet „berichterstatteten“. Dafür brauchen wir eine gute Übersicht in welchen Städten Protestaktionen geplant sind.

Und nun zur Aktionsplanung:

Wer?

Jeder kann mitmachen. Egal ob Schüler oder Rentner. **Niemand ist zu jung oder zu alt um seine Stimme gegen die Gefahren der Atomtechnologie zu erheben** - schließlich sind wir alle davon betroffen. Wichtig ist jedoch, dass sich in jeder Stadt oder Region zumindest eine Person bereit erklärt, Ansprechpartner für andere Interessenten und auch für uns zu sein. Es spielt auch keine Rolle, ob Ihr schon „Protesterfahrung“ habt. Wer nach dem Durchlesen des Leitfadens noch Fragen hat, kann einfach bei uns anrufen (02583-1031). Wir helfen gerne mit Tipps und Ratschlägen!

Wo?

Zunächst geht es darum, sich für eine Bankfiliale zu entscheiden. An der Finanzierung von Belene sind sowohl die Deutsche Bank als auch die HypoVereinsbank (HVB) interessiert. Es gibt aber nicht von beiden Banken Filialen in jeder Stadt. Während die Deutsche Bank häufig selbst in kleinen Städten vertreten ist, hat die HVB regionale Schwerpunkte: ihre Filialen finden sich vor allem in Süddeutschland und nur in einzelnen Großstädten im Norden. Falls es beide Banken in Eurer Stadt gibt, ihr aber nur eine „besuchen“ könnt, empfehlen wir Euch, Eure Aktion auf die HVB zu konzentrieren. Denn in vielen Regionen wird der Protest zwangsläufig nur vor der Deutschen Bank stattfinden. Wenn Ihr es zeitlich schafft, ist es natürlich ideal, dort, wo beide Banken vertreten sind, auch beide zu „besuchen“.

Filialsuche im Internet:

Für die Hypovereinsbank geht Ihr auf: [www.hypovereinsbank.de](http://www.hypoovereinsbank.de) Dann klickt Ihr auf der oberen Leiste auf das Feld „Kontakt“. Unter der Rubrik "Ich möchte mich beraten lassen", klickt Ihr auf "Filiale suchen".

Für die Deutsche Bank geht Ihr auf www.deutschebank.de und klickt auf das Feld „Kontakt“ in der oberen Leiste. Dann klickt Ihr auf "Niederlassungsverzeichnis" und könnt nach Postleitzahlen oder nach der in der Liste genannten Städten die nächstgelegene Filiale suchen.

Gibt es mehrere Filialen in Eurer Stadt, solltet Ihr Euch für die entscheiden, die **zentral liegt und wo am meisten Leute vorbeikommen**. Wo die nächste Filiale der Deutschen Bank oder der HVB liegt, erfahrt Ihr auf den Webpages der Banken oder im örtlichen Telefonbuch.

Wann?

Idealerweise sollte die Aktion vor der Bank zwischen Montag und Freitag stattfinden, wenn die Bank geöffnet ist. **Um die Mittagszeit oder am Nachmittag erreicht Ihr wahrscheinlich am meisten Menschen.**

Falls es innerhalb der Aktionswoche jedoch gar nicht klappt, ist auch der Samstag oder Sonntag denkbar, Samstags könnt Ihr in der Fußgängerzone, auf dem Marktplatz oder an einem anderen Standort mit viel Laufpublikum Unterschriften sammeln. Der Sonntag bietet die Möglichkeit, ggf. in Kooperation mit kirchlichen Gruppen nach der Sonntagsmesse Unterschriften zu sammeln.

Ihr könnt dann immer noch die Unterschriften in den Tagen danach an den Leiter der nächsten Bankfiliale überreichen oder (wenn z.B. keine Bankfiliale in Eurer Nähe ist) sie an das **urgewald**-Büro schicken.

Was?

Die einfachste Aktions-Form: Ihr stellt Euch auf den Gehweg vor die Bankfiliale, **verteilt Flugblätter und sammelt Unterschriften**. Im Aktionspaket findet Ihr die Vorlage für ein Flugblatt, das Ihr nur noch in der gewünschten Stückzahl kopieren müsst. Auch Unterschriftenlisten oder Postkarten bekommt Ihr von uns.

Eine solche Aktion muss nicht angemeldet werden. Flugblätter darf man überall im „öffentlichen Raum“ verteilen. Diese Aktionsform lässt sich schon mit zwei Personen gut umsetzen.



Gleich geht's los. Vorbereitung einer Aktion.

Ein bisschen mehr Aktion:

Um für mehr Aufmerksamkeit zu sorgen, könnt Ihr Euch weiße Schutanzüge anziehen. Die Staubschutanzüge gibt es für ca. 5 Euro das Stück im Baumarkt und lassen Euch wie „Katastrophenhelfer“ aussehen.

Bei den Bankern abgeguckt: Immer korrekt gekleidet.



Dabei könnetet Ihr Passanten neben dem Flugblatt auch „**Atomkraft Nein Danke!**“ Bonbons anbieten, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Bei dieser Aktionsform weisen wir die Passanten darauf hin, dass im



„Ernstfall“ höchstens Jodtabletten verteilt werden, weil es keine anderen wirksamen Gegenmaßnahmen bei einem Atomunfall gibt. Und dass sich die Wahrscheinlichkeit eines solchen Unfalls erhöht, falls Belene gebaut wird.

Besser als Jodtabletten: AKW-Nein Danke-Bonbons

Um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, kann man als Alternative auch zwei Plakate auf Pappeln kleben und sich die Schilder vorne und hinten umhängen, das sogenannte „Sandwich“. Sowohl Plakate als auch Bonbons können bei uns bestellt werden.

Der Info-Tisch: Ihr könnet einen Tapezier-Tisch nehmen und ihn mit Plakaten bekleben. Auf dem Tisch könnet Ihr Belene-Flyer (für Interessierte) und Belene-Postkarten zum unterschreiben bereithalten (Kugelschreiber ebenfalls). Dort könnet Ihr auch Anti-Belene-Aufkleber, Atomkraft Nein Danke Buttons und andere Materialien auslegen. Es empfiehlt sich jedoch trotzdem, Flugblätter zu verteilen, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen oder um diejenigen zu informieren, die keine Zeit haben, am Infotisch stehen zu bleiben. Ein Infotisch muss vorher beim Ordnungsamt der Stadt angemeldet werden. Das geht allerdings ganz einfach. Ihr müsst nur in einem kurzen, formlosen Anschreiben angeben wo und wann Ihr den Infotisch machen wollt. Es

reicht, wenn das Schreiben 2 oder 3 Tage vorher beim Ordnungsamt eingereicht wird.

Für Kreative: Um einen „Hinkucker“ zu haben, der die Aufmerksamkeit der Passanten erregt, könnet Ihr auf dem Gehweg mit Malkreide ein Radioaktivitätszeichen oder ein „**Atomkraft Nein Danke!**“ Zeichen aufmalen, am besten so groß, dass die Passanten darüber laufen müssen. Dazu oder stattdessen könnet Ihr mit Kreide Slogans à la „Kein Geld für Belene“, oder bei der Deutschen Bank „Leistung, die Leiden schafft“ (abgeleitet von ihrem Slogan „Leistung aus Leidenschaft“) auf den Boden schreiben. Solche Slogans oder auch das Motto der Kampagne (**„Wer Belene finanziert, riskiert ein zweites Tschernobyl!“**) könnet Ihr natürlich auch auf ein Transparent (z.B. altes Bettlaken, oder Tapetenrolle) malen und am Tisch verwenden.



Ein Transparent fällt auf!

Um einen Infotisch interessanter zu gestalten, kann man aus Schokoküssen und langen Eiswaffeln kleine Atomkraftwerke herstellen; getreu dem Motto „**Die einzigen sicheren Atomkraftwerke sind essbar!**“ In diesem Fall ist eine „Massenproduktion“ zu teuer und zudem könnte es Probleme mit dem Lebensmittelrecht geben...

Wir empfehlen daher, nur ein paar „Muster-AKWs hinzustellen und anzubieten, dass Passanten gegen Spende sich aus dem Karton bedienen und selbst ein Schoko-AKW basteln dürfen. (Das ist dann so ähnlich wie bei den Wahlkampftischen, wo es Kekse gibt, die man sich selbst nehmen kann.) **Die essbaren AKWs sind außerdem ein gutes Pressemotiv!**



Mann, sind die sicher!

Für „Medienprofis“:

Sprecht eure lokale Presse an. Dazu könnt ihr eine Musterpressemitteilung, die **urgewald** und .ausgestrahlt vorbereitet haben, auf Euren Kontext anpassen und an Lokalzeitungen, -radio und -fernsehen schicken. Dabei gilt: wenn Ihr eine gute Idee habt/ein gutes Bild produziert, erhöht sich die Chance, dass aus der Pressemitteilung eine (Zeitungs-)Meldung wird. Es empfiehlt sich, zusätzlich am Tag vor der Aktion bei der Presse anzurufen.

Für Alle:

Ganz wichtig: **Protestaktionen dürfen auch Spaß machen!** Um mehr Spaß zu haben und sich gegenseitig zu unterstützen, ist es gut, Freunde und Bekannte anzusprechen und eine Aktion mit mehreren Leuten zusammen zu machen.

Erfahrungsgemäß lassen sich Bankkunden und Passanten lieber von freundlichen Menschen mit positiver Ausstrahlung ansprechen – auch, oder gerade wenn es um ein ernstes und bedrohliches Thema geht! Wir wollen letztendlich nicht schwarz malen, sondern eine positive Wendung bei diesem Thema voranbringen.



Wenn Ihr Euch traut, könnt Ihr in der Bank anfragen, ob Ihr die gesammelten Unterschriften direkt dem Filialleiter übergeben könnt. Bei der Gelegenheit könnt Ihr ihn fragen, was er denn davon hält, dass seine Bank bereit ist, sich an der Finanzierung eines Atomkraftwerkes in einer Erdbebenregion zu beteiligen. Bankmitarbeiter können genauso gegen Atomkraft sein wie Ihr und interne kritische Nachfragen in der Bank führen den Vorständen noch einmal mehr vor Augen, wie schlecht das

Geschäft ist, auf das sie sich gerade einlassen wollen. Falls Euch eine Diskussion mit dem Filialleiter unangenehm ist, könnt Ihr aber auch uns die Unterschriften/Postkarten schicken. Wir leiten sie weiter mit einem Hinweis von welcher Aktion und welcher Stadt sie stammen, in wie vielen Städten Aktionen waren und wie viele Menschen sich bundesweit an den Protesten beteiligt haben.

Falls Ihr mit Leuten sprecht, die Kunden bei der Bank sind, bittet Sie, dies auf der Protestpostkarte anzumerken, die Bank zu dem Thema noch einmal persönlich anzuschreiben, oder das Thema „Belene“ bei Kundengesprächen auf den Tisch zu bringen und mit einem Kontenwechsel zu drohen, falls ihre Bank einen Kredit für Belene bereitstellt.

Unterschriftenlisten oder Protestpostkarten? Das liegt an den Umständen: Unterschriftenlisten eignen sich eher zum Auslegen (z.B. im Bioladen, in der Kirche, im Umweltzentrum) oder für den Einsatz bei Großveranstaltungen wie Festivals. Grundsätzlich finden wir jedoch die Protestpostkarten wirkungsvoller. Da sie in der Herstellung jedoch teuer sind, muss gewährleistet sein, dass sie auch abgeschickt werden. Wir haben gute Erfahrungen damit, die Postkarten vor Ort unterschreiben zu lassen und sie dann als „SammelSendung“ an die Bank zu überreichen (das spart auch Porto).

Falls Ihr die Postkarten oder Unterschriftenlisten nicht an uns schickt, sondern selbst an die Bank überreicht, zählt sie bitte vorher und informiert uns, **wie viele ihr gesammelt habt!**

Nur so können wir die Gesamtzahl der Protestzuschriften nachhalten!

Flugblätter oder Flyer?

Zum Verteilen auf der Straße empfehlen wir das Flugblatt aus unserem Aktionspaket. Es ist kürzer, in der Herstellung billiger und hat zudem den Vorteil, dass ihr es mit eigenen Logos bzw. mit einer lokalen Adresse/Anlaufstelle versehen könnt.

Wenn Passanten sich jedoch interessiert zeigen und mehr Hintergrundinfos möchten, könnt ihr ihnen den Belene-Infoflyer in die Hand drücken.

Viele kleine Aktionen = große Wirkung!

Gut dokumentiert ist halb gewonnen, gerade bei einer Aktionswoche. Auf den Internetseiten von „ausgestrahlt“ und **urgewald**, werden wir berichten, was wann und wo in der Aktionswoche passiert. Dies ermuntert möglicherweise noch Kurzentschlossene an einer Aktion in ihrem Ort zu mitzumachen. Meldet schon vorher per Mail oder Anruf, wo und was Ihr plant.

Bitte schickt uns nach Eurer Aktion einen kurzen Bericht, wenn vorhanden mit Foto und vielleicht Reaktionen von Passanten oder Filialleitern, sowie ggf. Kopien von der Presseberichterstattung.



Am Tag nach der Aktion: Über die Proteste auf den Hauptversammlungen der Banken im Mai 2006 wurde deutschlandweit berichtet.

Das Aktionspaket:

Jede „Aktionsgruppe“ kann bei uns kostenlos ein „Basispaket“ bekommen. Darin sind die folgenden Materialien enthalten:

- Eine **Flugblattvorlage** zum Kopieren
- Eine **Musterpressemitteilung**
- Eine **Unterschriftenliste**
- **Postkarten und Infoflyer** (teilt uns mit, wie viele Ihr braucht)
- **1 Plakat**
- **5 Anti-Belene Aufkleber**
- **5 Buttons**
- **10 Anti-Atom Bonbons**

Auf Wunsch schicken wir Euch gerne mehr Plakate, Aufkleber, Buttons und Bonbons zu. Die Herstellung dieser Materialien hat aber viel Geld gekostet, darum bitten wir Euch um einen finanziellen Beitrag, falls Ihr bei Eurer Aktion mehr davon einsetzen wollt. Hier der Sachkostenpreis für diese Materialien (die Ihr Euch übrigens auf unserer Internetseite anschauen könnt):

Plakat (Farbig, DIN A2):	Stück 2 Euro
Anti-Atom Aufkleber :	Stück 1 Euro
Anti-Belene Aufkleber:	Stück 0,20 Euro / ab 10 Stück 0,10 Euro
Anti-Atom Bonbons:	1 Kilo 13 Euro
Anti-Atom Buttons:	Stück 0,50 Euro / ab 20 Stück 0,25 Euro

Falls Ihr Schwierigkeiten habt, die finanziellen Mittel für Eure „Wunschausrüstung“ aufzubringen, schickt uns eine Mail mit einer kurzen Begründung. Wir werden versuchen, Euch trotzdem soweit wie möglich unter die Arme greifen.

Sonstige Hilfen/Nützliches

Auf den Internet-Seiten www.urgewald.de und www.ausgestrahlt.de gibt es weitere Infos. Materialien zum Auslegen und Verteilen könnt Ihr online bestellen, ebenso könnt Ihr eine Mail an heffa@urgewald.de schicken oder im **urgewald**-Büro anrufen: 02583-1031.

Argumentationshilfen

In Gesprächen gibt es ein paar typische Argumente, mit denen Ihr möglicherweise konfrontiert werdet. Hier ein paar von ihnen und mögliche Gegenargumente:

Bulgarien ist ein souveräner Staat und darf sich für Atomkraft entscheiden, wir sollten uns da nicht einmischen.

Bulgarien ist ein souveräner Staat, das Projekt aber auch vor Ort umstritten. Es gibt eine Koalition aus 18 Umweltorganisationen („BeleNE!“), die sich in Bulgarien gegen das Projekt engagiert. Mehr Infos zur BeleNE-Kampagne gibt es auf der Webseite:

<http://www.bluelink.net/belene/index-en.shtml>

Außerdem: Wenn deutsche Banken das Projekt finanzieren, mischen sie sich auch ein. Es ist deshalb nur logisch, dass wir als Bankkunden und Bürger dagegenhalten. Schließlich macht Radioaktivität nicht an der bulgarischen Grenze halt.

Wenn schon ein Atomkraftwerk gebaut werden soll, ist es doch besser, wenn dabei westliche Sicherheitsstandards angewandt werden.

Ein AKW ist immer eine Gefahr, egal welche Technik angewandt wird. Das hat der Beinah-Unfall im schwedischen Forsmark im Sommer gezeigt. Dort gab es „trotz“ westlicher Technik einen unbekannten technischen Fehler. Zwei von vier Dieselaggregaten zur Notkühlung der Reaktoren waren am 26. Juli nach einem Kurzschluss nicht wie vorgesehen nach einem Reaktorstop automatisch angesprungen.

Bei dem Belene-Projekt handelt es sich zudem um ein Projekt aus der Sowjetzeit. Der Bau wurde 1987 begonnen, aber 1992 schon einmal für offiziell beendet erklärt, da die ökonomischen, ökologischen und Sicherheits-Bedenken zu groß waren. Von westlichen Sicherheits-standards kann hier keine Rede sein.

Heute können Atomkraftwerke gebaut werden, denen auch ein Erdbeben nichts anhaben kann.

Das ist ein Märchen. Generell werden Atomkraftwerke zwar gegen eine bestimmte Stärke von Erdbeben ausgelegt, aber die Erdbeben-vorhersage ist alles andere als sicher. So gibt es viele Beispiele von anderen Bauwerken, wie Brücken, die bei Erdbeben zusammen gebrochen sind, obwohl sie theoretisch ausreichend abgesichert waren. Im Falle von Atomkraftwerken ist dieses „Restrisiko“ nicht vertretbar. Deshalb wurde in Deutschland auch das Atomkraftwerk Mühlheim-Kärlich stillgelegt – es lag in einer seismisch aktiven Region.

Bulgarien braucht die Energie von Belene, zumal das Land für den EU Beitritt gezwungen wurde, existierende AKW-Blöcke in Kosloduj stillzulegen.

Bulgarien ist einer der größten Energieexporteure Europas. Nach der Stilllegung der ersten beiden AKW-Blöcke in Kosloduj hat das Land seine Energieexporte trotzdem gesteigert. Die Vorhersagen gehen dahin, dass das Land auch nach der Stilllegung von Kosloduj 3 und 4 im Jahr 2007 noch soviel Energie exportieren wird wie 2000, als alle Blöcke noch am Netz waren. Das größte Potenzial Bulgariens liegt in verbesserter Energieeffizienz, wo mit geringen Investitionen große Effekte erzielt werden können, denn nirgendwo in Europa wird soviel Energie verschwendet wie in Bulgarien. Außerdem hat das Land große Potenziale für Erneuerbare Energien, die bisher faktisch nicht genutzt wurden.

Beide Banken, HVB und Deutsche Bank, sagen, dass sie höchste internationale Standards anwenden, wie z.B. die Standards der Weltbank.

Die Weltbank jedoch investiert nicht in Atomkraft, weil sie AKW für gefährlich und ökonomisch unsinnig hält.

Atomkraft ist eine günstige Energiequelle.

Wenn man alle Kosten zusammenzählt (wie etwa die Lagerungskosten von radioaktiven Abfällen, die Kosten das AKW irgendwann wieder

abzubrechen etc.) ist Atomkraft unglaublich teuer. Atomenergie ist nur damit groß geworden, dass sie massiv mit Steuergeldern subventioniert wurde.

Im Falle von Belene will die bulgarische Regierung eine Staatsgarantie als Sicherheit für die Bankenkredite stellen. Das bedeutet, dass die bulgarische Bevölkerung nicht nur dem Risiko eines Unfalls ausgesetzt ist, sondern auch das wirtschaftliche Risiko trägt, wenn das Projekt sich als Pleite herausstellt.

Atomkraft rettet das Klima.

Dem Klimawandel durch Ausbau der Atomkraft begegnen zu wollen, hieße, ein Risiko durch ein anderes inakzeptables Risiko zu ersetzen. Und die auch die folgenden Zahlen sprechen gegen die Idee, mit Atomkraft dem Klimawandel zu begegnen: Derzeit deckt Atomkraft nur 2,3 Prozent der weltweiten Energieerzeugung und 16 Prozent des globalen Strombedarfs ab. Soll dieser Anteil deutlich steigen, werden die begrenzten Uranvorkommen in Kürze erschöpft sein. Die Gefährdung vieler nachkommender Generationen durch den Atommüll jedoch bleibt. Investitionen in die Kernenergie verzögern außerdem nachhaltige, ressourcenschonende Lösungen wie Investitionen in Effizienzmaßnahmen und alternative Energien.

Weitere grundsätzliche Informationen zur Atomkraft findet Ihr u.a. in den folgenden Broschüren, die bei www.ausgestrahlt.de bestellt werden können.

["Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz!"](#)

„Forsmark in Deutschland?“

Noch ein Tipp:

Ab und zu trifft man auch auf Menschen, die glühende Verfechter der Atomkraft sind. Es lohnt sich meist nicht beim Flugblattverteilen lange Grundsatzdebatten zu führen. Weist sie einfach darauf hin, dass es bei Belene um ein veraltetes Kraftwerk geht, das in einem Erdbebengebiet fertig gestellt werden soll. Vielleicht bringt sie dieses Argument zum nachdenken.

Kontakt:

urgewald e.V.
Heffa Schücking
Von Galen Str. 4
48336 Sassenberg
heffa@urgewald.de

Telefon: 02583 / 1031
Fax: 02583 / 4220
Mobil: 0160/96761436

urgewald e.V.
Büro Berlin:
Regine Richter
Im Grünen Haus
Prenzlauer Allee 230
10405 Berlin
regine@urgewald.de

Telefon: 030 / 443391-69/68
Fax: 02583 / 443391-33